

Six Group will eigene Zukunft sichern

Technologie Was bleibt nach der digitalen Revolution von der Schweizer Finanzmarktinфраstruktur? Die amerikanische Firma Digital Asset soll Antworten liefern.

Daniel Zulauf
wirtschaft@luzernerzeitung.ch

Was die Finanzindustrie weltweit seit rund zwei Jahren mit zunehmender Intensität beschäftigt, beginnt nun auch das den Schweizer Banken gehörende Infrastrukturunternehmen Six Group tütchtig umzutreiben: Was bleibt vom bestehenden Geschäftsmodell, wenn die digitale Revolution die Finanzmärkte umgepflegt hat?

Die Frage ist für die Six Group mit ihren mehr als 3800 Mitarbeitenden von existenzieller Natur. Ein wesentlicher Teil des Geschäfts besteht aus der zentralen Abwicklung von Prozessen, die dem Börsenhandel nachgelagert sind. Dazu gehört die Wertschriftenadministration, in der das Register der Eigentümer nachgeführt und deren Ansprüche auf Dividenden und Zinszahlungen sichergestellt werden müssen.

Diese und viele andere Funktionen, welche die Six im Schweizer Finanzmarkt wahrnimmt, könnten durch die digitale Revolution obsolet werden. Mit der digitalen Revolution ist im vorliegenden Fall die Blockchain-Technologie oder präziser die Distributed Ledger Technology (DLT) gemeint. DLT lässt sich als dezentralisierte (distributed), elektronische (technology) Journalführung (ledger) übersetzen. Ähnlich wie das Internet, das



Der Schweizer Finanzmarkt muss sich früher oder später digital weiterentwickeln.

Bild: Martin Rüttschi/Keystone (Opifikon, 3. Oktober 2012)

über ein einheitliches Protokoll alle Netzwerke weltweit zu einem einzigen grossen Netzwerk verbindet, basiert die DLT auf dem Zusammenspiel dezentraler Systeme, die gemeinsam unveränderbare Kopien des Journals nachführen (blockchain) und über ein kryptografisches Protokoll sicherstellen, dass alle Kopien gleich sind.

Dieses System ist aufgrund seines dezentralen Aufbaus im Prinzip stabil und sicher. Es hat das Potenzial, Intermediäre wie

die Six Group obsolet zu machen, weil es keine zentralen Kontrollstellen mehr braucht und sich verschiedene Funktionen vollständig automatisieren lassen.

Bis in drei Monaten will die Six Group mit Hilfe der New Yorker Firma Digital Asset eine Machbarkeitsstudie erarbeiten, um die Möglichkeiten der DLT-Technologie in der Wertpapieradministration zu ermitteln. Digital Asset baut «Brücken von der neuen, digitalisierten Welt zur existierenden Finanzinfrastruktur», erklärte deren Chefin und Gründerin Blythe Masters kürzlich in einem Vortrag.

Die Engländerin ist eine bekannte Figur in der Finanzwelt. Im Laufe ihrer 30-jährigen Karriere bei der Wall-Street-Bank J.P. Morgan erwarb sie sich den Ruf, die sogenannten Credit Default Swaps (CDS) erfunden zu haben. Der Handel mit diesen Kreditderivaten wurde während der

Finanzielle «Massenvernichtungswaffe»

internationalen Schuldenkrise zu einem wesentlichen Treiber der Kapitalmärkte und sorgte für heftige Bewegungen in der Zinslandschaft. Die CDS wurden als Krisenverstärker kritisiert und sogar schon als finanzielle «Massenvernichtungswaffe» bezeichnet.

Dessen ungeachtet geniesst Digital Asset in der Finanzbranche aber einen guten Ruf. Six Group habe die Firma nach einer Ausschreibung ausgewählt, wie der zuständige Bereichschef Thomas Zeeb auf Anfrage erklärte.

Manche Beobachter glauben, die Six Group könnte die im Zug der technologischen Veränderung frei werdenden Ressourcen für den Aufbau einer kollektiven Verarbeitungsfabrik für die gesamte Schweizer Kreditwirtschaft nutzen. Die Idee einer Transaktionsbank wurde schon vor rund 20 Jahren einmal aufgeworfen und wieder verworfen.

Aussagen über die potenziellen Folgen eines Einsatzes der DLT-Technologie auf das Geschäftsmodell der Six Group sind gemäss Zeeb zum Zeitpunkt noch nicht möglich. Es sei auch schwer abzuschätzen, wann sich die DLT-Technologie im Markt durchsetzen könnte.

Marktbeobachter erwarten den Durchbruch in etwa fünf Jahren. Für die Six Group steht viel auf dem Spiel, zumal auch ihr grösster Geschäftsbereich, der Zahlungsverkehr, eine technologische Umwälzung durchmachen könnte.

Kollektive Verarbeitungsfabrik

Allerdings gibt es auch Stimmen in der Schweiz, die der Six Group zu viel Passivität im Umgang mit den technologischen Veränderungen vorwerfen. Die Gruppe sucht derzeit einen neuen Verwaltungsratspräsidenten, nachdem Alexandre Zeller auf Anfang Oktober den Wechsel zu Credit Suisse angekündigt hat.

Manche Beobachter glauben, die Six Group könnte die im Zug der technologischen Veränderung frei werdenden Ressourcen für den Aufbau einer kollektiven Verarbeitungsfabrik für die gesamte Schweizer Kreditwirtschaft nutzen. Die Idee einer Transaktionsbank wurde schon vor rund 20 Jahren einmal aufgeworfen und wieder verworfen.

Leichte Zinserhöhung erwartet

Ausblick Das Anlageforum der Zugerberg Finanz AG stösst auf grosses Interesse. Europa stehe vor einem Gewinnzyklus, heisst es.

Private Vermögensverwalter erleben in Zeiten der Niedrigzinspolitik der Notenbanken derzeit einen regen Zulauf. Dies zeigte sich am 16. Anlageforum der Zugerberg Finanz AG, welches in dieser Woche aufgrund des grossen Interesses zweimal durchgeführt werden musste. Gründer Timo Dainese konnte an zwei Tagen rund 160 Anleger begrüßen. Dabei stand die Kernfrage im Zentrum: Wie erwirtschaftet man für Anleger eine überdurchschnittliche Rendite, ohne dabei zu grosse Risiken einzugehen?

Die Ziele der US-Notenbank sind erreicht

Der erste Teil des Forums befasste sich aus diesem Grund mit der anlagepolitischen Grosswetterlage. Der Ökonom und geschäftsführende Partner der Zugerberg Finanz AG, Maurice Pedergrana, und der Dozent an der Hochschule Luzern, Roger Rissi, gaben dazu einen Ausblick über die Entwicklung der Wirtschaft in den kommenden Monaten. «Die wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone verbessert sich», sagte Pedergrana. Im Durchschnitt wachse die Wirtschaft europaweit um 1,5 Prozent. Dies sei auf den ersten Blick zwar gleich hoch wie jenes in den USA. Doch während die USA ein riesiges Handelsbilanzdefizit aufzuweisen haben, gibt es in der EU einen Handelsbilanzüberschuss. «Das heisst, die EU exportiert mehr, als sie importiert», sagte Pedergrana.

gnana. Die Leistungsbilanz, die Handelsbilanz inklusive Dienstleistungen von ehemals abgeschlagenen Ländern wie Griechenland und Portugal, habe sich deutlich verbessert, so Pedergrana. Im Gegensatz zu den USA, wo die Leistungsbilanz negativ ist. Zudem stehe Europa auf der Unternehmensseite vor einem Gewinnzyklus und die USA vor einer Gewinnrezession. Insgesamt seien diese Prognosen positiv für Europa und damit auch für die Schweizer Wirtschaft.

Vor allem der Zinsentscheid der US-Notenbank (Fed) wurde mit Spannung erwartet und analysiert. Erwartungsgemäss hatte

der Offenmarktausschuss der US-Zentralbank am Dienstag die Zinsen unverändert gelassen. «Die Ziele der US-Notenbank sind erreicht», sagte Pedergrana. Die Arbeitslosigkeit sei von mehr als 10 Prozent im Jahr 2010 auf unter 5 Prozent gefallen und liege für US-Verhältnisse auf einem tiefen Niveau. Auch das Wirtschaftswachstum nähert sich dem längerfristigen Trend. «Und dennoch werden die Leitzinsen mit einer Bandbreite von 0,25 bis 0,5 Prozent äusserst tief und weit unter dem Gleichgewichtszinsniveau gehalten», sagte Roger Rissi.

Konsum als treibender Faktor für das Wachstum

Der Ökonom rechnet mit leichten, aber nicht wesentlichen Zinserhöhungen in den kommenden zwölf Monaten. «Das Tempo der Zinserhöhungen durch das Fed dürfte in den kommenden zwei Jahren deutlich gedrosselt werden», so Rissi. Das Problem bleibe allerdings weiterhin, dass die Banken das Geld nicht verleihen. «Banken haben kein Interesse, Kredite zu vergeben», sagte Rissi. Stattdessen werde das Geld geparkt. Dabei werde vergessen, dass die treibende Kraft für das Wirtschaftswachstum der Konsum sei. Doch dort kommen die tiefen Zinsen derzeit nicht an. Die Zugerberg Finanz AG gehört mit 1,4 Milliarden Franken verwaltetem Vermögen zu den Grössten der Schweiz. (bm.)

«Die wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone verbessert sich.»



Maurice Pedergrana
Geschäftsführender Partner der Zugerberg Finanz AG

500 Millionen Nutzerdaten von Yahoo gestohlen

Pharma Beim Internet-Riesen Yahoo sind bei einem Hackerangriff im Jahr 2014 Daten von mindestens 500 Millionen Nutzern gestohlen worden.

Es gehe um Namen, E-Mail-Adressen, Telefonnummern, Geburtsdaten und verschlüsselte Passwörter, teilte das US-Unternehmen gestern mit. Es seien

keine Passwörter im Klartext oder Kreditkarten- und Bankkonto-Informationen von den Hackern entwendet worden.

Die Angreifer seien derzeit nicht im Yahoo-Netzwerk, hiess es. Yahoo vermutet hinter dem Hacking einen «Angreifer mit staatlichem Hintergrund» – so werden in den USA meist Ha-

ckergruppen mit Nähe zu russischen oder chinesischen Geheimdiensten bezeichnet. Der Angriff habe sich wahrscheinlich Ende 2014 ereignet. Erste Berichte über einen Datendiebstahl bei Yahoo waren Anfang August aufgekomen, als Hacker behaupteten, Zugang zu 200 Millionen Profilen zu haben. (sda.)

ANZEIGE



Brolo Campofiorin Oro 2012

Rosso Verona igt
Masi Agricola – Veneto

Jugendlicher Charme des Valpolicella.
Aromareiche Kraft alter Rebstöcke.
Wärmende Eleganz des Amarone.
Alles vereint – ein Terroir-Gedicht.

Audi J. J. J.

CHF **12.40** netto
statt 15.50, 75 cl

Jetzt bestellen auf bindella.ch
Gültig bis 9.10.2016

Bindella
la vita è bella

